



Am Dienstage nach Bartholomäi (24. August) des Jahres, als der deutsche Kaiser Wenzel mit Hilfe seines jüngeren Bruders der Prager Haft entfloß, in welche ihn die Großen Böhmens seiner schlechten Regierung wegen gebracht hatten — an genanntem Dienstag des Jahres 1394 hielt nach altem Herkommen die Schäfergilde zu Rothenburg in Franken, so viel Teilhaber drei Meilen Wegs im Umkreise um diese Reichsstadt weideten, den jährlichen Umgang, und nachdem sie in der Sankt-Wolfgangskirche vor dem Klingenthor Messe gehört, zogen sie ins Wirtshaus „Zum goldenen Lamm“, lebten den ganzen Tag in Saus und Schmaus, flöteten und schalmeiten und hielten ihren Schäfertanz auf offenem Markte bis zu Sonnenuntergang.

Das junge Volk verließ sich dann wieder aus der Stadt; die alten wohlhabenden Hirten aber saßen beim Zechgelag beisammen um die Weinkanne bis tief in die Nacht, und wenn der Wein das Band der Zunge gelöst hatte, wurden sie laut und unterhielten sich von mancherlei Dingen. Einige machten Wetterbeobachtungen; andere erzählten die Abenteuer ihrer Jugend: wie sie unter dem Beistand des getreuen Phylax den Wolf von der Herde abgewehrt, und seinen Schreckensbruder, den grimmigen Werwolf, durch den kräftigen Andreaslegen weggeschleucht hatten; oder wie sie in Wäldern und Büschen von Hexen und Gespenstern zur Nachtzeit gesoppt und geängstigt worden waren; was sie für Wunderdinge gehört, gesehen und erfahren hatten.

Diese Erzählungen waren zum Teil so grausenerregend, daß den